

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790

12.11.1790 (No. 136)

Carlshuber Zeitung.

Sreytags den 12. November 1790.

Mit Hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Petersburg, vom 12 Oct.

Unsre große Catharina, gestützt auf ihre Allirten und die Treue ihrer Unterthanen, hat Preussens Vermittlung verworfen, wird den Krieg wider die Pforte fortsetzen und sich einem Preussischen Angriff entgegen stellen. Rußland kann igt nichts mehr verlihren. Fürst Potemkin soll öffentlich gesagt haben, wosern die Ungarn ihrem Souverain so getreu, wie die Russen ihrer Monarchinn gewesen wären: so würde er das Catharinensfest mit dem Helden Koburg in Constantinopel gefeyert haben. Rußland soll alles anwenden, ihnen ihre alten getreuen Besinnungen gegen ihren neuen König einzusößen und man ist hier Orts schon so viel als überzeugt, daß nach vollbrachter Krönung eine unerschütterliche Vereinigung zu Stand kommen werde.

Warschau, vom 18 Oct.

Es ist erstaunlich, wie sich auf einmal unsre Nation in ihrer Meinung umgeändert hat. Alles ist wieder Rußisch gesinnt und man spricht von Rußlands großer Monarchinn mit vieler Hochachtung; ja auf der gestrigen Reichssitzung sagte sogar Herr von Suchobolsky: Will Pohlen dem ihm drohenden Schicksal entgehen, so muß es sich diesesmal gewiß nicht an Preussen, als einen erklärten Freund der Pforte, halten, sondern, um seiner Besitzungen gesichert zu seyn, Rußlands Freundschaft suchen. Man weiß auch, daß man igt um die Pohlische Krone für den Fürsten Potemkin wirbt, in welcher Absicht einige Reichsglieder vorgeschlagen haben, man möchte alle gekrönte Häupter von der Wahl ausschließen. Oeffentlich wird auf den Strassen gerufen! Es lebe Catharina!

Madrid, vom 18 Oct.

Der König hat einen so harten Sturz vom Pferd gelhan, daß man Ihm zweymal zur Ader lassen mußte. Da nun Se. Majestät sich mit den Staatsgeschäften nicht befassen können, so ist die Abreise des Britischen Sibatens um einige Tage verspätet worden. Die Unterhandlungen sind noch nicht abgebrochen. Gibt unser Hof nach und willigt den Britten eine Niederlassung in der Noorkabucht ein, so wird der Krieg nicht ausbrechen. Mit diesen besorglichen Umständen hat sich noch das Unglück verpaart, daß unsre Festung

Oran durch ein Erdbeben in Schutt verwandelt worden. Die Festungswerke sind theils eingestürzt, theils bis in die Fundamente gespalten, so daß der Ort dem ersten Anfall der Mohren bloß gestellt ist, die Stöße waren so stark, daß man sie zu Karthagena in Spanien wahrgenommen hat. Viele der Einwohner so wie der Garnison sind dabey umgekommen. Der Gouverneur hat sein Leben eingebüßt und Herr v. Cumbre, welcher das Kommando übernahm, schreibt dem Hof, er habe das Kommando der Ringmauern übernommen. Beynah um dieselbe Zeit ist das 70 Kanonenschiff St. Januar, welches in der Ausrüstung zu Karthagena stand, völlig zu Asche verbrannt.

Schreiben, aus Madrid, vom 18 Oct.

Die Mohren setzen die Belagerung von Ceuta noch fort, jedoch ohne Furcht von unsrer Seite. Alle Christen, welcher bey Lebzeiten des verstorbenen Kaisers von Marokko in seinen Staaten wohnten, haben sich nach Spanien geflüchtet, um den Grausamkeiten des gegenwärtigen Regenten zu entgehen. Viele sind jedoch das Schlachtopfer der Tyranny dieses Fürsten geworden, welcher die Hände mit dem Blut seiner nächsten Verwandten besudelt hat und sein Volk mit dem Säbel in der Hand beherrscht. Er braucht keinen Scharfrichter, indem er dieses Amt mit eignen Händen selbst verrichtet. *)

*) In dieser Nachricht geschieht nicht die mindeste Erwähnung von der Abdankung des spanischen Staatsministers Grafen von Florida Bianca.

Aus Gallizien, vom 19 Oct.

Nach einem Schreiben aus Mohilow vom 9. d. werden die militairischen Uebungen bey den Pohlischen Truppen mit größtem Eifer fortgesetzt. Auf des Fürsten von Poniatowsky Empfehlung hat man die Oesterreichische Taktik angenommen, nachdem er bewiesen hatte, daß selbige der Preussischen nicht nur keineswegs nachstehen dürfe, sondern sie in Ansehung der Uebungen mit der Kavallerie und Artillerie noch weit übertraffe. Gedachter Fürst mußte noch vor der Uebernahme seines Kommando in der Ukraine den Eid der Treue schwören, daß er nemlich die Truppen im Erforderungsfall nicht anders, als ein freyer Republikaner, gegen die Feinde anführen wolle. Aus Kron-

rohlen wird gemeldet, alle wahre Patrioten würden aufgefordert, Kanonen, welche einige besitzen möchten, nach Warschau in dasige Zeughaus zu liefern, dort sollen sie umgeschmolzen und nach itzigem Stand der Artillerie brauchbar gemacht werden. Andre werden aufgefordert, für besagtes Zeughaus auf andre Art beizutragen und selbiges mit Flinten und Säbeln zu versehen, wofür die Republik dankbar zu seyn wissen würde.

Lemberg, vom 21 Oct.

Nach Briefen aus Wien, vom 12ten October sollen in Absicht auf die Verfassung Galliziens schon sehr wichtige Dinge im Werk seyn. Man macht uns die angenehme Hoffnung, unser allergnädigster Herr und Landesvater würde bey vorzunehmendem Besuch aller Staaten, auch unser Gallizien mit seiner höchsten Gegenwart beglücken. Ob man gleich mit den 40000 Mann, welche nach und nach in Gallizien einrücken sollen, keine weitre Absicht hat; so haben doch unsere Stände sich dadurch, daß sie von Sr. Maj 40000 Mann für unser Land erhielten, eine große Wohthat erbeten, weil durch so viele Tausende auch viel Geld in Umlauf kommt. Es war nur wenig Baarschaft mehr im Land, weil über 2 Jahre so viele Summen nach den Ländern giengen, wo die Armeen stunden.

Warschau, vom 24 Oct.

Fürst Potemkin, welcher hier ziemlich starken Anhang hat, soll sich nun auch um die Krone bewerben und wie es heißt, auch der Herzog von Südermannland, Bruder des Königs von Schweden, damit im Gebräch seyn. Unter Autorität der Stände soll ein Fond angelegt und alle Kapitalien gegen die gewöhnlichen Procente angenommen werden.

Wien, vom 30 Oct.

So eben geht die Sage, 9000 Mann Freiwillige, welche Fürst Potemkin von seiner Armee abgetheilt hat, hätten in den Vorstädten von Constantinopel Furcht und Schrecken verbreitet und einige Häuser in Brand gesteckt. Obgleich diese Nachricht eine weitre Verbürgung bedarf, so stehen doch täglich sehr wichtige Nachrichten aus dasigen Gegenden zu vermuthen, um so mehr, weil die asiatischen Truppen häufig nach ihrem Land zurückkehren und bey der Armee des Großveziers eine große Lücke verursachen.

Kraft heute ergangener Hofresolution sind alle Kommandatar Aebte wieder aufgehoben und die Prälaten werden in alle ihre vorigen Rechte eingesetzt.

Berlin, vom 30 Oct.

Generallieutenant, Graf Henkel, wird sein Hauptquartier von Bartenstein nach Tilsit verlegen und den

Winter über daselbst bleiben. Man will hier wissen, Oesterreich sey geneigt, Orsova und den District von der Anna an zu behalten, um seine Gränzen in Croatien besser zu arrondiren. Auch sagt man hier, 30000 Kosacken sollen an die Kurländische Gränze zu sehen kommen.

Berlin, vom 2 Nov.

Wir leben iht hier in größter Ruhe. Täglich werden Pferde der Armee, wegen des großen Uebersusses sehr wohlfeil verkauft. Die welche sonst in Versteigerungen 40 Thaler kosten, gehen für 8 Thaler weg und mancher Bauer kauft sein Pferd für 10 Thlr. wieder, wo für ihm der König 55 gab. Die Bauten zur Verschönerung der Residenz haben wieder den Anfang genommen. Man reißt die Häuser, den Mühlen am Werden gegenüber, ab und baut sie an andre Oerter, weil die Aussicht vom könlgl. Schloß dadurch gehemmt wurde.

Aus dem Brandenburgischen, vom 2 Nov.

Privatbriefe aus Petersburg gehen Hoffnung zum Frieden zwischen Rußland und der Pforte. Rußland soll annemliche Bedingungen vorschlagen, die Krimm zwar von der Turkey getrennt werden, aber doch einen eignen Fürsten erhalten und derselbe der Pforte Tribut bezahlen. Man glaubt, Fürst Potemkin sey zum Beherrscher derselben bestimmt. Auch sollen einige Handelsvortheile auf dem schwarzen Meer zu den Bedingungen gehören. Dieses alles braucht jedoch Bestätigung. Es kommt auf ein naheß Treffen zwischen den Russen und Türken an, von welchem man täglich Nachrichten erwartet.

Londen, vom 2 Nov.

Am Frentag, den 29sten Oct, Nachts um 11 Uhr ward Kabinettsrath gehalten. Folgenden Tags war wieder Rathssversammlung, welche bis halb 3 Uhr Nachmittags dauerte. Gleich darauf vernahm man, an Lord Howe wäre Befehl ergangen, mit der ganzen Flotte in See zu stechen. Krieg und Friede sind nicht mehr in den Händen unsrer Minister, sondern es hängt bloß von Spanien ab, den von unsrer Krone gethanen Vorschlägen Gehör zu geben. Ein spanischer Kavalier hieselbst erhielt gestern ein Schreiben aus Madrid vom 22sten Oct. folgenden Inhalts: „Es verstreicht kein Tag, an welchem nicht Staatsunterredungen zwischen dem spanischen Minister, Grafen von Florida Blanca und dem englischen Botschafter, Herrn Fitzherbert, gehalten werden. Letzter hatte in vergangner Woche drey Privataudienzen bey dem katholischen König. Der König von Frankreich und die Königin von Portugal sind zwar sehr thätig, die Frenungen zwischen Spanien und Großbritannien zu vermitteln; allein, es muß sich nun

bald zeigen, wie weit ihre Verwendung gediehen sey. Wir hoffen, sie werde zu wechselseitiger Zufriedenheit der beyden Nationen ausschlagen. Obgleich die spanischen Seeerzürungen noch mit gleichem Eifer betrieben werden, auch die Gouverneurs von Biscaya, Catalonien, Grenada und andern Provinzen an der Seehälfte ihre Besatzungen verstärken, so glauben wir doch, es werde nicht zum Ausbruch kommen.“

Paris, vom 2 Nov.

Man spricht hier stark vom Krieg; Wir erwarten die letzte Entschliessung von Großbritannien und werden alsdenn bereit seyn, zu marschieren, wohin uns des Vaterlands Stimme ruft. Sind wir gezwungen, die Waffen zu ergreifen, so wollen wir der Welt zeigen, daß wir unsrer neuen Flagge Ehre zu behaupten wissen. Die Nationalversammlung hat erst vor einigen Tagen wider Nachrichten von einem Aufbruch erhalten, welcher in dem Departement von Charante über die Lehenrechte entstanden ist. Das durch Unwissenheit und aufrührerische Reden irre geführte Volk überließ sich den größten Ausschweifungen. Die Municipalitäten wollten sich anfänglich nicht widersetzen, nur der Maire von Bazege hatte Muth genug, solches zu thun; er ließ einen jungen Menschen in Verhaft nehmen, welchen er als den Hauptanstifter der Unruhen bemerkte; allein nun ward der Vermeen noch ärger; die Bauern zogen die Sturmglöcke und liefen in großer Menge zusammen; sie bemächtigten sich des Maire von Bazege, und banden ihn mit Stricken. Hierauf begaben sie sich nach St. Jean d'Angely, wohin man den jungen Menschen in Verhaft gebracht hatte und verlangten, unter den abscheulichsten Drohungen, ihnen den Gefangnen loszugeben; dieses ward ihnen bewilligt und man hoffte, sie würden nun den Maire von Bazege auch in Freiheit setzen; allein die Unmenschen, welche um ihn herum waren, erwordeten ihn unter den grauhsamsten Martern. Was das Directorium daselbst eigentlich für Maasregeln ergriffen hat, weiß man noch nicht recht. Die Nationalversammlung hat diese Sache an das Komite der Rapports verwiesen.

Paris, vom 3 Nov.

Den 1sten dieses, Abends, verfügte sich der Königl. spanische Botschafter mit unserm Minister, Grafen von Montmorin, zu dem König, um Sr. Majestät die angenehme Nachricht zu eröffnen, daß zu Madrid zwischen Spanien und Großbritannien ein völliger Vergleich getroffen worden sey, wodurch Spanien den Britten eine Niederlassung in der Nootlabucht und den ruhigen Handel auf diesen Küsten bis an das Vorgebirg Mendocin gestattet. Durch diesen Vergleich

wird dem drohenden Ausbruch des Kriegs zwischen beyden Höfen glücklichweise vorgebeugt.

Wien, vom 3 Nov.

Feldmarschall, Prinz von Koburg, welcher das Kommando der Hauptarmee inzwischen an Feldmarschallleutnant Grafen von Enzenberg, abgegeben, ist von Bukarest nach Temeswar abgereist und hat, nachdem er diesen Ort in Augenschein genommen, den 24ten October Morgens, nach Belgrad und nach einem zweytägigen Aufenthalt, nach Ofen die Reise angetreten, wo er den 30ten Oct. erwartet wird, um das ihm verliehene Generalkommando zu übernehmen und sich sodann zur Krönungsfeier nach Preßburg zu begeben.

Lüttich, vom 4 Nov.

Der großmüthigen Verwendung des Königs von Preussen und der weisen Leitung seiner würdigen Minister haben wir es zu danken, daß unterm Land Friede, und was noch mehr ist, der Hauptnational-Beschwerde Genüge geschehen wird. In dieser glücklichen Aussicht haben die 3 Stände des Lütticher Lands den 31 Oct. folgenden Decree in einem Schreiben an die hohen Kurhöfe gelangen lassen:

In der Versammlung der 3 Stände des Lütticher Lands und der Grafschaft Looz, gehalten den 31ten Oct. 1790.

„Nach vernommenem Bericht der Abgeordneten von Frankfurt und nach neuerdings in mehreren Sitzungen reichlich gehaltener Berathschlagung über die von ihnen unter Genehmigung ihrer Kommittenten angenommenen Artikel erklären die 3 Stände u. Das, gleichwie das Land so feierlich versichert hat, die Lütticher Stände nie gedacht haben, sich weder dem Band zu entziehen, womit sie mit dem heil. römischen Reich verbunden sind, noch einen Augenblick die gänzliche Ergebenheit zu vergessen, welche jedes Glied dieses Reichs seiner Verfassung schuldig ist; sie erklären, daß sie immer die tiefste Ehrfurcht für die höchsten und Durchlauchtigsten Kurfürsten, welche an dem Glück der Lütticher so gültig Antheil nehmen, heget haben und stets hegen werden. Die 3 Stände des Lütticher Lands und der Grafschaft Looz genehmigen das Verhalten ihrer Abgeordneten zu Frankfurt. So viel die von denselben unter Genehmigung ihrer Kommittenten geschehene Annahme der vorgeschlagenen Punkte betrifft, so genehmigen sie solche ebenmäßig im klaren und gewauen Sinn, daß dem Land die Abhelfung seiner gerechten und zahlreichen Beschwerden und vor allem der wesentlichen Fundamentalbeschwerde, die Wiedereinsetzung einer freyen, von aller und jeder Konkurrenz und Einfluß unabhängigen Volksrepräsentation, gesichert und verbürgt werde, so wie die vom Reich

anerkannte, bestätigte und verbürgte Verfassung sie hiezu berechtigt. Dem zufolge kann die Wiederherstellung des alten Magistrats, wofern solche statt hat, nicht anders seyn, als aufs höchste für 24 Stunden und schlechterdings zur Genugthuung der Formen, weil es ganz und gar unmöglich ist, die theuersten und heiligsten Interessen des Volks mit andern, als den wahren Repräsentanten des Volks, von ihm einzig ernannt und anerkannt sind, abzuhandeln und besonders, weil dem Volk durchaus alle Hoffnung dadurch benommen würde, wofern man sein Interesse mit seinen Feinden, welche doch nichts wünschen, als die Wiederherstellung der Ordnung, durch andre Maasnehmung, als die sind, worauf die Stände ihren Vorschlag zu richten die Ehre haben, zu zernichten, abhandeln wollte. Nach dieser gerechten, dauerhaft gelegten Grundlage werden alle Schwierigkeiten, welche noch übrig bleiben könnten, in Ansehung der übrigen Punkte ohne Mühe abgeglichen werden, falls solche, dem abgefassen und zu Lüttich dem Gesandten Sr. Preussischen Majestät vorgeschlagenen Entwurf gemäß, in etwas modificirt werden, so wie es die Natur der Sache unumgänglich erfordert und wie die hohen Kurfürsten durchaus nothwendig anerkennen werden, da die Gerechtigkeit und Großmuth der Durchlauchtigsten Kurfürsten ohne Zweifel nur das wahre Ziel zu erreichen wünschen, nämlich Herstellung des Friedens und des Glücks eines Volks, das ihres Wohlwollens werth ist und nach nichts so sehr trachtet, als dieses Glück den großmüthigen Herzen ihren Kurfürstl. Hoheiten schuldig zu seyn.“

Paris, vom 5 Nov.

Großbritanniens und Spaniens Vergleich wirkt außerordentlich auf unsre Papiere, sie steigen dadurch täglich. Das Darlehn von hundert und 25 Millionen ist mit Bedingungen verpaart, welche die Nation höher, als die Einlösung zu stehen kommt. Indessen haben wir nun nicht mehr noth, die 45 Kriegsschiffe auszurüsten, können dadurch die großen Summen sparen und zur Schuldentilgung, so wie zu den Rückständen verwenden. Der erhaltne Noorka Pelzwarenhandel kommt jedoch die Britten theuer zu stehen, ihr bekannter Handlungsgeist aber wird sie schon wieder dafür zu entschädigen wissen und ist, wie man vermuthet, die Noorka-Bucht mit der Hudsons-Bay gemeinschaftlich verbunden, so gewährt dieses schon der Handlung Großbritanniens einen unendlichen Nutzen.

Mastricht, vom 5 Nov.

Gestern ist das schwere Geschütz und Feldhospital der Kurfürstlichen Truppen von Maasick unter einer Bedeckung von 200 Soldaten abgeführt worden;

heute folgen sämtliche Kurfürstliche Truppen sowohl Kavallerie, als Infanterie, außer einem Grenadierbataillon, welches gemäß dem verfassten Reichsplan mit den übrigen Kreistruppen auf Lüttich marschirt. Die Kurfürstlichen, heißt es, sollen morgen die Rückkehr nach ihrer Heimath antreten. Der Abmarsch der Kurfürstlichen ist noch nicht bestimmt und noch ungewisser der der münsterischen Truppen. Diese letztere haben während ihrem Aufenthalt im lütticher Land die Liebe und Zuneigung der Unterthanen und sogar der lütticher Patrioten gänzlich gewonnen. Ihr beliebtester Anführer, General de Benghe hat sich alle mögliche Hochachtung zu erwerben gewußt und ist allgemein geliebt worden. Man glaubt, die Kaiserlichen werden sich der zu Maasick über die Maas geschlagenen Brücke bedienen und daselbst ihr schweres Geschütz herüber führen. Die im Limburgischen angelangten Tiroler haben bereits längst der Maas Posto gefaßt. Man glaubt, die Brabantier werden sich noch vor der Zeit unterwerfen, ehe sie es zu einem Angriff werden kommen lassen. Ihre Hauptarmee ist zwischen Givet bis Lüttich gestellt, die Gegend aber von Antwerpen, Turnhout, Löwen, Mecheln, Diest bis Tirlemont fast gänzlich von Garnison und Soldaten entblößt; außer diesen werden sich noch ungefähr 400 Mann zu Ruremunde befinden, welche aber beim ersten Anblick eines ungarischen Schnauzbarts gleich davon laufen werden.

Mainstrom, vom 9 Nov.

In einem zuverlässigen Schreiben aus Petersburg von dem 8ten October wird der, in verschiedenen öffentlichen Blättern gestandnen Nachricht, Generalmajor, Baron von Sprengporten, so wie auch alle die übrigen in Russische Dienste getretne Schwedische Officiere hätten Befehl erhalten, Petersburg und das ganze Russische Reich zu verlassen, als gänzlich ungegründet widersprochen. Nur so viel ist wahr, daß Baron von Sprengporten mit Urlaub abgereist ist, um seine Gesundheit wiederherzustellen, indem seine empfangne Wunden den Gebrauch der Bäder nothwendig machen.

Vermischte Nachrichten.

In Halifax sind 6 Häupter von den Indianischen Cherokeeen und Creeks angekommen. Sie haben einen Weg von 3000 Meilen gemacht und angezeigt: 20 000 Mann Krieger von ihrer Nation, seyen zur Vereinigung mit den Britten gegen die Spanier bereit. Lord D'Orchester hat sie hierauf nach London geschickt, um diesfalls selbst mit dem Ministerio Plane zu entwerfen, um die Spanier in ihren eignen Besitzungen anzugreifen.